



... geht er rücksichtslos unter die Leute:
 „Hören Sie, Sie sind aber schwer erkältet!“
 „Ach, i wo, nur ein kleiner Schnupfen!“

Bett und nicht auf die Straße gehört. Die Notgemeinschaft der deutschen Wissenschaft fördert zum Teil Arbeiten, deren Titel schon von nur ganz wenigen Eingeweihten verstanden werden können. Wichtig wäre aber eine Untersuchung, welche Werte an Gesundheit, Arbeitskraft, Volksvermögen dem verdamnten Schnupfen-Heroismus zum Opfer fallen. Es ist die gefährlichste und verwerflichste Form des Heroismus: Heldentum auf Kosten anderer! Wenn man so einem wandelnden Bazillenkrater den behutsamen Rat gibt, sich 24 Stunden zu schonen, so lacht er uns anniesend aus: „Wo denken Sie hin,

so ein kleiner Schnupfen ist doch keine Krankheit.“ Und schon hat man ihn.

Die Verachtung des Schnupfens wurzelt so tief im Bewußtsein der Menschheit, daß der Aufriührer, der seine Schnupfenzeit im Bett verbringen wollte, als zimperlich und schrullenhaft betrachtet würde und — falls er als Angestellter tätig zu sein das Glück hat — seine Entlassung zu gewärtigen hat. So



Das erste Opfer.

Die Sekretärin des Chefs eröffnet das Schnupfenkonzert mit einem besonders kräftigen Niesen. Nodi ruft das ganze Büro: „Prost!“ ...



... nach einer halben Stunde werden keine Briefe mehr getippt, keine Rechnungen mehr ausgeschrieben, keine Telefongespräche mehr erledigt. Selbst der Chef verläßt wutchnaubend sein erkältetes Büro.